



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

125. Das Märchen von der schönen Mete

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

Sie reiten und sie singen in ewiger Fröhlichkeit,
Sie kennen keine Liebe, sie kennen kein Leid. —

Ich arme Mete, was soll ich tun?
Nun kann ich nirgends mehr rasten noch ruhn.

Es ist mein Tod, muß ich von euch gehn, —
Und habe doch der Schwestern grünfunkelnde Augen gesehn!" —

Sie hob sich von den Knien, sie schritt zum Tor,
Da schob ihr Mann den Riegel davor.

Er hielt sie in den Armen, sie wehrte sich und schrie,
Zu einer brennenden Garbe wurde sie.

Er sprach: „Ich laß' dich nimmer, wie schrecklich du auch bist,
Nun lerne, weiße Elfin, was Liebe ist.“

Er hielt das wilde Feuer, das brannte ihn heiß,
Das Feuer ward zu Wasser, das Wasser ward zu Eis.

Er hielt die Todeskalte, er ließ sie nicht los,
Da ward sie zur Schlange, bunt und riesengroß.

Und als er sie zwang, die sich um ihn wand,
Die wunderschöne Mete wieder vor ihm stand.

Da huben die Glocken im Dorf zu läuten an,
Die schöne Mete sprach: „Wo ist mein liebster Mann?

Wo ist mein kleines Kindlein? Mir träumte wirr und schwer,
Daß ich ferne von euch im Elend wär.“ —

Sie traten vor das Tor, sie schritten Hand in Hand.
Sprach Mete: „Wie läuten die Glocken lieblich im Heimatland!“

126. Die Frauen von Nidden

Die Frauen von Nidden standen am Strand,
Über spähenden Augen die braune Hand,
Und die Böte nahen in wilder Hast,
Schwarze Wimpel flogen züngelnd am Mast.

Die Männer banden die Kähne fest
Und schrien: „Drüben wütet die Pest!
In der Nied' rung von Heydefrug bis Schaafen
gehen die Leute im Trauerlaken!“

Da sprachen die Frauen: „Es hat nicht Not,
Vor unsrer Türe lauert der Tod,
Jeden Tag, den uns Gott gegeben,
Müssen wir ringen um unser Leben.“